Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 46 (1920)

Heft: 52

Artikel: Entrüstung gesucht!

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-454148

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Weibnacht!

Ein Weihnachtslied! Wie manches ward gefungen, Seitdem der Stern von Bethlehem verblüht! Du kindlich reinste der Erinnerungen, Wie ziehst du heute wieder durchs Gemüt. Der Christbaum glänzt, das ist ein Slimmern, Leuchten, Dem Rindesblick dehnt sich der Bimmel weit; Aus deinen Augen strahlt's, den wehmutseuchten: Das war die fröhlich-sel'ge Weihnachtszeit!

Auch das vorbei! Gelöscht die tausend Kerzen, Die Christkinds weiße Sand zur Slamm' entsacht. Manch' neues Glück zog ein in deinem Serzen Und schlich sich fort in zweiselsbanger Nacht. Nun läßt dein Auge neidlos and're springen, Im Reigen jubeln um den Tannenbaum. Das schönste Lied muß allgemach verklingen, Als Weiser lächelst du: es war ein Traum!

Allüberall ift Weihnachtszeit auf Erden, Und jeder Tag des Jahres hat sein Sest: Wenn gute Taten noch geboren werden, Noch glimmt von Menschenlieb' in dir ein Rest, Hörst du's vom sternbesäten Himmel schallen, Wie Orgelbrausen, Glockensestgeläut': "Auf Erden Sried', am Menschen Wohlgefallen, Das Christkind ist auss neu' geboren heut'!"

So mag das neue Jahr bereit uns finden;
Gefaßt tritt man durch seine Pforten ein.
Wie alle frühern wird es lösen, binden,
Dem Hölle und dem andern Himmel sein.
Doch in des Weihnachtzaubers Dämmerweben,
D'raus bell die Liebe strahlt im Lichtermeer,
Sei Sesttags-Losung: Sreude liegt im Geben!
Anrecht auf Glück hat Alles um uns ber!

Nebelspalter

Das Christfind der Großen

Wie sind doch die Linder bescheiden! Sie sprechen mit seligem Mund vom gebefreudigen Christkind.
Wir — haben den Völkerbund.

Wir schauen ihn an voll Staunen und sagen nicht gig und nicht gag, wenn er mit Glockengeklingel verkündet: In terra pax!

Wir hörten die frohe Botschaft zweitausend Jahre bereits, doch leider ist nichts draus geworden — bis endlich im Lande der Schweiz

entschlossen Männer sich fanden, die sich daran gemacht. Und siehe, gerade zu Weihnacht haben sie's fertig gebracht!

Sie legen das "Friede auf Erden" den Großen unter den Baum und alle, die weiter schlasen, lächeln wie Linder im Traum.

Abraham a Santa Clara

Jum Abschied von Genf

hat ein Berner angeregt, jedem Bölkerbundsdelegierten seien die Lebens-Erinnerungen des Berners Karl Viktor von Bonstetten, ein flattlicher Band, als Abschliedspräsent und Gedenkeli mit auf den Seimweg zu geben. Noch bessern Unklang wurde es finden, wenn die gafiliche Schweig jedem der Gerren unsere beliebtesten Kantons-Spezialitäten als Weihnachtsgeschenk nach Hause nachsenden würde. Go zum Beispiel könnte der Kanton Bern 1000 Pärli Emmentalerli stiften, St. Gallen 500 St. Galler Schüblig, die welsche Schweiz ein paar Hekto Sendant und Neuenburger, Bafel grei Beniner Basler Leckerli, Glarus fünfzig Birewegge und Schabziger, Jürich 200 Gmeindratsschüblig, Graubunden einige Dubend kein Imeifel, daß uns Slaschen Joa-Likör, alle Delegierten im besten Undenken behalten und fogar bis hinein nach Urgentinien für die Schweizerwoche Propaganda machen würden.

Diese Fremdwörter

Sie; Bevor wir uns verheiraten, muß ich dir gestehen, daß ich Somnambulistin bin!

Er: Das macht nichts. Ich bin Protestant. Da gehen wir einsach einen Sonntag in deine, den andern in meine Kirche!

Konstantin

an die Vöikerbundsversammlung in Genf!

Salonwagen, Datum des Telegrammstempels. Die größte Eule hat Uthen verlossen. Ich folge dem Aus meines Volkes, der mit 99 % erschallte. Die Beweise herzlicher Seglückwünschung aus dem Lager der Entente haben mich tief gerührt. Tieser aber noch die talkrässige Unterstütung des Selbssessimmungsrechts meines Volkes durch die Völkerbeismmungsrechts meines Volkes durch die Völkerbundsversammlung. In allen Sprachen der Welt hat sich die Kohe Versammlung ausgeschwiegen, der das hohe Abssimmungsresultat über den allerhöchsten Ententehorizont ging. In dieser Sprachlosigkeit erblicke ich aber den freudigen Schreck, der Ihnen, meine Kerren, in die Völkerbundschliebessimmungssturm eine der Säulen für liberté, égalité et kraternité hinwegsegte. Ich hosse, das der griechische Srühling noch mehrere solche Mallster volkenbundsartikel einwirken. In diesem Sinne begrüße ich Sie und verbleibe Ihr

Konstantin Reg.

BEETHOVEN

(am 16. Dezember war der 150. Geburtstag Beethovens)

Beim Unhören einer Beethoven'schen Symphonie

Ihr duftigen Gefänge, Melodisch reinen Alänge Dringt ins entsückte Chr; Ihr wunderbaren hellen Und silberklaren Wellen, Hebt mich zu Euch empor!

Im höchsten Keich, im wahren, Im ewig sonnenklaren, Verstummet jedes Wort. Da herrscht das ewig Schöne, Die Macht der süßen Töne — O klinget fort und fort.

Von Euerm Relz umwogen Bin ich herausgezogen, Aun schwellt mit Araft heran. Bom ird'schen Trieb entwöhnet, Durch Euch verklärt, verschönet, Steig' ich nun himmelan.

Vom Sturmesdrang umwittert,
Von Schmerz und Lust durchzittert,
Bald süß, bald hehr, bald wild;
Bald kämpfend und bald träumend,
Bald fliehend und bald säumend,
Seld Jhr von Gott erfüllt.

Traugott Unverftand

Entrüstung gesucht!

Es rauscht im Blätterreiche. Der Schrecken faßt, der bleiche, die ganze Menschheit an: Was hat man dir getan!

Es braust in allen Blättern. In Alesenkriegesettlettern durchgelit die Welt der Schrei: Scheußliche Barbarei!

Entsetzlich, diese Kunnen! Seht hin, was sie begunnen! Die Stadt gesteckt in Brand und sonst noch allerhand!

Gie nennen's Repressalien. Es ist nicht auszumalien. Blut, Seuer, Raub und Mord der Boche, mit einem Wort!

Wie Löwen, heute Cork. Nanu?! Ich horch und horch -Kein Mensch tut sich erregen, Kein Blättlein sich bewegen.

Lieber Nebelspalter!

Ein wohlwollender Gemeinderat kam an einem Schneeschauster vorüber, dem er zu der Beschäftigung verholsen hatte, und sagte: "Was meinsch, Chaschper, im Stärne äne tät's d'r jeh besser g'falle?"

"Aber gwüß," antwortete Chaschper, "grad rächt, daß Ihr mich dra mahnet!" Ging schnurstracks dem Stärne zue und hätt d'r ander by d'r Schneeschusse stah la.

I Ticinese e il gran arlecchino!

Es ist die alte Geschichte In Bellenz, im Tessine: Die Hunde, die im — Belllenz Beißen, wie Sgr. Carmine.

II.

Cecco Airche, Poet und Luganer, Auch ein Sieger von Salami, Lehrt seine Kymnasianer

Zu schrein "pour la mère Italiel"

Doch wird das Spielchen brenzlich

Am politischen Totalisator.

Chiesa meint: "Dann schwänzi' ich

Auch um den — Mottalisator!"

Sips